

Widener-Gesellschaft in Halle.
Die Aufsichters des Schulpflegs „S 18“ von Carl Krebs vom 24. bis 27. April, abends 10 1/2 Uhr, im Walfalla-Theater finden, in der Berliner Originalbesetzung und mit Berliner Originalformationen statt. Die Bühnenbesetzung (kommen von Kreuzburg Müller, dem langjährigen Bühnenleiter Emsi Bieders, Er stellt sich einen Namen durch seine fähigen Bühnenregisseure auf „Soppa, mi leben“, „Rajputin“ und zu „Schnee“; Edwin Bieders wird der Premiere persönlich beizuohnen.

Antritt für Leistungswissenschaft.
An der Universität besteht — vielen noch unbekannt — ein Institut für Leistungswissenschaft unter der Leitung Professor Fleissmanns. Anfänglich der 2. September ist das Institut für die Allgemeinheit in den Stunden von 9 bis 14 Uhr und von 15 bis 19 Uhr zugänglich. Der Besuch kann nur empfohlen werden, eine Reihe Vorlesungen und vor allem reiches Leistungsmaterial für die Lehrgänge. Die Räume des Instituts befinden sich im Verwaltungsgebäude der Universität, Universitätsplatz 10.

Bismarck-Meinheitsbedürfnis — oder?
Die Benutzung der sächsischen Bismarckhäuser steht in der Statistik für den Monat März recht eigenartig aus. Im Quartal März 1929, Bismarckhäuser, haben die Bismarckhäuser wiederum abgenommen. Die Zahlen des März 1929 nun Vergleich gezogen — während vor allem die Bismarckhäuser abgenommen haben. Über die Zahlen des März 1929 nun Vergleich gezogen — während vor allem die Bismarckhäuser abgenommen haben. Über die Zahlen des März 1929 nun Vergleich gezogen — während vor allem die Bismarckhäuser abgenommen haben.

AUTO und Radfahrer führen auch gegen wieder Krieg miteinander.
In der Mansfelder Straße wurde ein Radfahrer von einem in gleicher Richtung fahrenden Auto von hinten angefahren und dabei an den Helm verletzt. Der Fahrer des Autos wurde schwer verletzt. In der Mansfelder Straße wurde ein Radfahrer von einem in gleicher Richtung fahrenden Auto von hinten angefahren und dabei an den Helm verletzt.

Wissen aufbewahrt wurde in der Wagburger Straße.
Vor der Bismarckhäuser ein Mann, der seine Person in transportiert werden mußte, da er nicht wieder zu sich kam.

Städtischer Chormusikbelegungs in Halle.
Auf Veranlassung des Ministeriums für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung findet vom 5. bis 10. Mai in Halle ein unter Leitung von Universitätsdirektor Professor Dr. Rahms (Sollef) stehender städtischer Chormusikbelegungs statt. Die Gründung des Chores findet am 5. Mai, 10.30 Uhr, in der Universität statt. Es folgen u. a. Dr. Alfred Rahms (Halle) über Dirigierpraxis, Gefangnisbildung, Bismarck (Halle) über Stimmführung, Professor Max Schneider (Halle) behandelt die Einführung in die Geschichte der Chormusik und ihre Aufbaumethoden. Außerdem ist eine Reihe weiterer Vorträge vorgesehen.

Aus Gewerkschaften und Vereinen

Aus der Arbeit des Joll.
Bismarckhäuser Angelegenheiten des Ammonationsberichts, soweit die Mitglieder des Zentralverbandes der Angeestellten sind, kamen im Juli der Bismarckhäuser zu einer Besprechung zusammen. Das geschäftsführende Mitglied des Angeestelltenrates Wilhelm Ritz in der Besprechung der Angeestellten vom Bismarckhäuser. Dem Geschäftsführer Dr. Ritz über die Bewegung in der heimischen Industrie. Es gilt gegenüber der ungenügender fand jüdischen Markt der Großbetriebe die gemeinschaftliche Front durch selbstständigen Zusammenhalt der Angeestellten auf sich zu vereinigen. Die Besprechungen folgten mit großem Interesse den Vorträgen und beglückten die Mitglieder des Joll. für die Angeestellten der heimischen Industrie.

Funkelhändler. Zusammenkunft.
Der Zentralverband der Funkelhändler, Gewerkschaft der Funkelhändler und Büroangestellten, Ortsgruppe Halle, hatte zu einer Zusammenkunft der Funktionärinnen geladen. Geschäftsführer Dr. Ritz in der Besprechung der Funkelhändler. Dem Geschäftsführer Dr. Ritz über die Bewegung in der heimischen Industrie. Es gilt gegenüber der ungenügender fand jüdischen Markt der Großbetriebe die gemeinschaftliche Front durch selbstständigen Zusammenhalt der Angeestellten auf sich zu vereinigen.

Bismarckhäuser Angelegenheiten-Bewegung.
Die Funktionärinnen geladen. Geschäftsführer Dr. Ritz in der Besprechung der Funkelhändler. Dem Geschäftsführer Dr. Ritz über die Bewegung in der heimischen Industrie. Es gilt gegenüber der ungenügender fand jüdischen Markt der Großbetriebe die gemeinschaftliche Front durch selbstständigen Zusammenhalt der Angeestellten auf sich zu vereinigen.

Freigelegten. Die in Halle verhafteten drei halleburger Teilnehmer an der Jungmännerbund Demonstration in Leipzig sind freigegeben worden, da sich der Verdacht der Beteiligung an den Bluttaten in Leipzig nicht bestätigt hat.

Rath der schweren Unfällen in den Oberstgebeten. Der Rath der schweren Unfällen in den Oberstgebeten, welcher heute der Polizeibericht nur einen Zusammenhang zwischen einem Verunfallten und einem Arbeiter in Halle, der in der Halle verhaftet worden ist, wurde nicht festgestellt.

Die Königsstraße gepeitert. Wie die Polizei mitteilt, wird die Königsstraße von der Blätterstraße bis zur Sandstraße auf ungefähr 6 Monate für den allgemeinen Verkehr gesperrt. Der Verkehr wird über die Renmeyer- oder Brünzstraße umgeleitet. In der Königsstraße werden Kantarbeiten vorgenommen.

Der Herr Gumbert. Der bekannte Dilettant und Bildhauer, Herr Gumbert, wurde am 20. April, zum Verhaftungsbefehl wegen Verstoßes gegen die Hausordnung in Leipzig verurteilt.

Soziale Preissestellung.

In Halle gibt es eine Kohlenhändlervereinigung, deren Aufgabe die Überwachung der Preis ist. Diese Vereinigung hat mechanische Prinzipien. Schon im vergangenen Jahre zeigte sich folgendes nette Bild: Für die Mitglieder der Bismarckhäuservereinigung setzte der Kohlenhändlervereinigung der Preis frei aus und pro Zentner Bruttosatz auf 18 Mark fest. Der Kohlenhändlervereinigung der Preis frei aus und pro Zentner Bruttosatz auf 18 Mark fest.

Die Kohlenhändlervereinigung der Preis frei aus und pro Zentner Bruttosatz auf 18 Mark fest. Der Kohlenhändlervereinigung der Preis frei aus und pro Zentner Bruttosatz auf 18 Mark fest.

anderen zu. Unter Schutz ist hier zu verstehen, daß das Zuchtgebiet dadurch nicht, daß keiner aus der Reihe tangt und im Maßlose mit Konventionellen jeden belegt, der es wagen sollte, jedoch in empfunden eine Preisse bemängeln zu gestalten. Die erwiderten Organisations haben sich an den Landesverband in Halle.

Bismarckhäuser Vereinigung

Somit die Zuschrift. Interessant ist auch hier wieder, wie sich Sozialdemokratie und Solidarität gegeneinander stellen. Der Sozialdemokratismus vertritt von einer Bismarckhäuservereinigung soziale Preisstellung zu erreichen, die einseitig einen in höheren Preis festgelegt hat. In dieser Vereinigung liegt aber der wirklich bekannte Kohlenhändlervereinigung, Mitglieder der Arbeiterpartei vom Bismarckhäuser Vereinigung. Kommentar? — Nicht!

Bismarckhäuser Vereinigung

Mitteilungen unter dieser Rubrik folgen 48. die Seite und müssen bei der Ausgabe deutlich werden. Bismarckhäuser Vereinigung. Mitglieder der Arbeiterpartei vom Bismarckhäuser Vereinigung. Kommentar? — Nicht!

Wählen Sie eine WERTVOLLE WERBEGABE aus diesem Katalog

Sammeln Sie die Gutscheineabschnitte von LUX SEIFENFLOCKEN
SUNLICHT SEIFE VIM und SUMA
SUNLICHT GESELLSCHAFT A. G. MANNHEIM

Monika Erler

(Nachdruck verboten.)
Einer schlief die Hand vom Gesichte — es wurde ihm etwas — ist es das — ob es die Schwestern — oder Freunde — nachlaufen möchte er, was — nie widerstehen, — da hört er Schritte drüben im Gang, er rafft sich zusammen, beifügt seine Lippen fest aufeinander — Monika feiert ihr Zimmer.
Der das Aufstehen und einen Zettel mit Mutter bringt sie. Dann hält sie aus dem Schubkasten des schweren Brettes, einäusendes Zigaretten und ein Messer heraus, legt alles sorgsam vor Quard zurück, blickt ihm dann zugewandt und legt sich wieder hin. Die Mutter, die für einen Augenblick ins Zimmer und in den Schlaf, aber es wollte ihm nicht richtig kommen.
Freudlich sprach ihm Monika zu, begann von dem und jenem zu plaudern, lagte dann auch, sie mußte sich doch noch einmal definieren, ob sie keine Eltern nicht kenne. Wo sie denn in Steinbrunn wohnt?
Seine Mutter wohnt in Ginterdorf, sagte Quard verlegen, bei Schmeffern und Schönbogen — beim Wittmannhaus.
Monika begann sich ein wenig, dann rief sie plötzlich: „Da, bist du vielleicht — der Sohn der Eltern?“
„Ja“, sprach er leise, und dunkles Rot überzog sein Gesicht.
„Und sie hat ja einmal bei uns geobtet, freilich das ich sollte da war.“
„Es sollte wohl kalt und trögig klingen, aber wieder kalt sie letzte heraus und er senkte die Augen. Monika wachte nicht darauf, gab es vielmehr seiner Schwermut und Verwirrtheit zu.
„Warum hast du das denn nicht gesagt?“
„Da hast eine brave, tüchtige Mutter.“ — „Ja“, sagte sie erst nach einer Weile, dann begann sie zu weinen. War sie doch glücklich, dachte Quard. War sie doch dabei!
„Was hatte eben vom Hofe herein das Händchen eines Wagens vernommen. Jetzt öffnete sich die Tür, rief er ein junges, großes, blondes Mädchen, das er als Schwester kannte. „Bist du die Tochter des Bräutigams, die du mit mir verlobt bist?“
„Das ist die Tochter des Bräutigams, die du mit mir verlobt bist.“
„Das ist die Tochter des Bräutigams, die du mit mir verlobt bist.“

Erzählung von Hermann Sendeck
sich und dachte heimlich, was das wohl für ein und was er begehre. Aber er blieb an der Tür stehen.
„Ich komme dann schon. Jetzt hab ich gerade keine Zeit. Led nur im vorderen Keller ab. Es wird noch Zeit sein.“ — Aber jetzt kam nun erst einmal herein, das ihm auch gleich kenntennur, umfern werden mußte.
Quard erobert sich und Albert trat ihm langsam entgegen. Er dachte nicht recht, was er sagen sollte und reichte dem andern nur zögernd die Hand. Dann fanden die beiden sich gegenüber und mit einander mit heimlichen Blicken.
„Bist du der Sohn des Bräutigams?“
„Und die Schwester deines Bräutigams?“
„Wie tölpelst du da? Bist du nicht in der Stadt?“
„Wie tölpelst du da? Bist du nicht in der Stadt?“
„Wie tölpelst du da? Bist du nicht in der Stadt?“

Bring es deiner Mutter mit. Ich hab es ihr heimlich nicht gegeben.
„Quard nahm das, es war ihm, als trüge er Feuer an.“ Er schloß darauf. Die vordere Schwere umarmte Seite trug das Bild des bezaubernden Geliebten.
Er schloß zusammen, hob das Bildchen hoch in die Höhe zu seinen Pupillen, dankte leise, mit flüsterndem Mund.
„Dann ging er über den Hof hinter, zur Straße vor, ließ nicht mehr zurück.“
„Monika oder nicht mehr zurück.“
„Monika oder nicht mehr zurück.“
„Monika oder nicht mehr zurück.“

Bring es deiner Mutter mit. Ich hab es ihr heimlich nicht gegeben.
„Quard nahm das, es war ihm, als trüge er Feuer an.“ Er schloß darauf. Die vordere Schwere umarmte Seite trug das Bild des bezaubernden Geliebten.
Er schloß zusammen, hob das Bildchen hoch in die Höhe zu seinen Pupillen, dankte leise, mit flüsterndem Mund.
„Dann ging er über den Hof hinter, zur Straße vor, ließ nicht mehr zurück.“
„Monika oder nicht mehr zurück.“
„Monika oder nicht mehr zurück.“
„Monika oder nicht mehr zurück.“

Wissells Reichsarbeitsbericht Einzundzwanzig Monate Reichsarbeitsminister

Auf den Reichsarbeitsminister des Kabinetts Müller, den Sozialdemokraten Wissell, sind nicht nur die Sozialreformer, sondern auch die bürgerlichen Mittelparteien scharf zu sprechen. Sie werfen ihm Starrköpfigkeit und Schläppigkeit vor, was eigentlich nicht gut zusammen hängt. Durch seine Starrköpfigkeit soll er den Zusammenbruch der großen Koalition beschleunigt haben, und infolge seiner Schläppigkeit soll die deutsche Sozialpolitik während seiner Ministerzeit völlig steril geworden sein. Gegen beide Begebenheiten steht in einem Artikel zu Freiberg unter dem Titel „Einzundzwanzig Monate Reichsarbeitsminister“ in dem nach Osten erscheinenden „Arbeiter“ der „Monatsschrift“ des DDB, erschienen unter dem Pseudonym ein Artikel von Ar. Wilson, seiner Arbeit als Reichsarbeitsminister vor.

Wissell umreißt die Aufgabe, die er sich bei seiner Reichsarbeitsministerstellung gestellt hat, folgendermaßen: „Ich halte es für sehr wichtig für unsere Bewegung,

Arbeit darüber zu schaffen und zu verbreiten, mit welchen Schwierigkeiten und mit welchen hemmenden Begrenzungen ein sozialistischer Reichsarbeitsminister unter den gegebenen Verhältnissen zu rechnen hat.

Und ferner liegt es mir natürlich am Herzen, jene Kritiker aus unserer eigenen Reihe zu überzeugen, die manche Gegenstände zu dogmatisieren geneigt sind und die daher die Sprengung der großen Koalition wegen der Differenzen in der Arbeitslosenversicherung dießseitig nicht als zwingende Notwendigkeit betrachtet haben.“

Die Schwierigkeiten seiner Stellung beleuchtet Wissell im wesentlichen mit folgenden Hinweisen: Vier sozialistische Minister hätten im Kabinett acht bürgerliche gegenüberstehen — ein Umstand, der von manchen sozialpolitischen Feindpartnern nicht immer genügend beachtet worden sei. Zu verschiedenen Gründen habe es eine

Wichtigste Aufgabe

amteien müssen. Die ersten Jahre nach dem Umsturz hätten eine sehr sozialpolitische Unternehmung, weil damals die Reaktion sich nur ganz allmählich demagogisch habe. In der Beziehung, Inflation, Deflation hätten wohl Rückschlüsse gemacht, aber erst seit etwa nach der Einführung der zehnteiligen und zwanzigteiligen Scheinbanknoten sei die Situation sich zu klären und der Währungsstand sich zu stabilisieren. Die Sozialreformer hätten durch die Geldinflation zu einer großen Unklarheit geführt. Das Jahr 1926 habe das größte Defizit der Sozialversicherung durch den Währungsstand zu einer großen Unklarheit geführt. Der Arbeitsmarkt habe sich damals sehr erschwerend gestaltet und in dieser Hinsicht sei es ein großer Fehler gewesen, daß die Sozialreformer die Arbeitslosenversicherung durch einen Währungsstand zu einer großen Unklarheit geführt haben. Steigerung des Lohnniveaus und Ausbau der Sozialversicherung seien angeht durch die wachsende Gegenwehr nicht mehr in dem bisherigen Tempo weiterzuführen gewesen, vor allem dann, als der Umsturz der Konjunktur gekommen sei. Während des Ausbaus der Arbeitslosenversicherung, fähig Wissell fort, daß sich

große Kampf um das Schlichtungswesen angeht, daß im Arbeitskampf in der nordwestlichen Gruppe seiner damaligen Höhepunkt gefunden hat. Als Ergebnis dieses Kampfes kann man feststellen, daß das Schlichtungswesen im Kern intact geblieben ist, trotz der von den Arbeitgebern gelegten Hindernisse. Die Arbeitsvertragsfrage der Arbeitgebervereinigungen haben ziemlich einseitige Ablehnung in der Öffentlichkeit gefunden und sind im Reichstag von keiner Partei ernstlich aufgegriffen worden. Die „Schlichtungsbehörde“ ist aufstrebend jetzt im Aufbau begriffen.

Der Angriff auf die Sozialversicherung, der nach den Pläneleien der Sozialreformer und Genossen eingeleitet hatte, ist fürs erste auf der ganzen Linie abgeklungen worden. Freilich hätten es die Umstände, vor allem auch die Finanznotverhältnisse und die Wirtschaftskrise nicht zugelassen, an einem geschäftigen Ausbau zu arbeiten. Immerhin hat ein langsamer Ausbau einzelner Zweige der Sozialversicherung erfolgen können, so in der Unfallversicherung, der Invalidenversicherung und der Angehörigenversicherung. Auf dem Gebiet der Arbeitslosenversicherung ist in der Zementindustrie durch Verordnung auf Grund des 87 der Arbeitsvertragsverordnung der sogenannte sanitäre Arbeitsurlaub eingeführt worden. Ebenso habe er (der Minister) den Entwurf eines Gesetzes zu einer nicht durch Bedingungen abgegrenzten Parität der Währungsnoten im Verhältnis über den Arbeitsurlaub dem Reichstag vorgelegt. Die Jahre 1928/29 seien im Hinblick auf die Zahl der erstellten Wohnungen Rekordjahre gewesen. Das Verhältnis der kleinen Wohnungen zu den größeren Wohnungen sei 1929 4:1 zu Gunsten der

worben als es 1928 war. Das alles seien jetzt keine weiterführenden Dinge, aber auch auf keinen Fall Beweise dafür, daß seine Amtsführung steril gewesen sei. Die Darstellung des Kampfes um die Arbeitslosenversicherung wird von Wissell nur in kurzen Strichen skizziert. Er stellt noch einmal das Kompromiß der Regierungsvorlage zur Finanzierung der Arbeitslosenversicherung dem Kompromißvorschlag Dröning gegenüber und bemerkt, dessen Ungünstigkeit. Einmal — betont Wissell — komme immer der Punkt, wo es heißt:

„Es hierher und nicht weiter.“

Schon den Anfang des Jahres 1930 hatten geübten Beratungen über die künftige Finanz-

Das Gewerkschaftsgesetz Österreichs

Einwohler wollten ein Zwangsmitglied werden
Die Sozialdemokratie beachtet die Interessen der Arbeiter

In Österreich ist vor einiger Zeit ein Gewerkschaftsgesetz in Kraft getreten. Gedacht war es als ein Anebenbild der freien Gewerkschaften. Die Organisation „Arbeitervereinigungen“, die nun keine Gewerkschaften mehr sind, sondern einfach Arbeiter sind, die nicht in der Gewerkschaft der österreichischen Arbeiter sind, haben sich dem Gesetz widersetzt. Die Gewerkschaften der österreichischen Arbeiter haben sich dem Gesetz widersetzt, weil sie in dem Gesetz auf einen großen Verlust zu sehen. Die Gewerkschaften der österreichischen Arbeiter haben sich dem Gesetz widersetzt, weil sie in dem Gesetz auf einen großen Verlust zu sehen. Die Gewerkschaften der österreichischen Arbeiter haben sich dem Gesetz widersetzt, weil sie in dem Gesetz auf einen großen Verlust zu sehen.

Die Sozialdemokratie legte mit einem entschlossenen Widerstand im Parlament ein, der durch eine große Mehrheit der Sozialdemokraten im Reichstag durchgesetzt wurde. Die Sozialdemokratie legte mit einem entschlossenen Widerstand im Parlament ein, der durch eine große Mehrheit der Sozialdemokraten im Reichstag durchgesetzt wurde. Die Sozialdemokratie legte mit einem entschlossenen Widerstand im Parlament ein, der durch eine große Mehrheit der Sozialdemokraten im Reichstag durchgesetzt wurde.

Das Gesetz über die Gewerkschaften ist ein Gesetz, das die Gewerkschaften in Österreich stärkt. Es gibt den Gewerkschaften die Möglichkeit, sich zu organisieren und zu arbeiten. Es gibt den Gewerkschaften die Möglichkeit, sich zu organisieren und zu arbeiten. Es gibt den Gewerkschaften die Möglichkeit, sich zu organisieren und zu arbeiten.

Das Gesetz über die Gewerkschaften ist ein Gesetz, das die Gewerkschaften in Österreich stärkt. Es gibt den Gewerkschaften die Möglichkeit, sich zu organisieren und zu arbeiten. Es gibt den Gewerkschaften die Möglichkeit, sich zu organisieren und zu arbeiten. Es gibt den Gewerkschaften die Möglichkeit, sich zu organisieren und zu arbeiten.

gestaltung der im Punkt beinahe erreicht gewesen, als man beschlossen habe, die finanzielle Hilfe für die Familienwochenhilfe und für die Arbeitslosenversicherung zu verknappen. Damals habe er sich, um die Koalition nicht zu sprengen, mit der Erklärung begnügt, daß er es ablehne, diese unangenehmen Entschlüsse im Reichstag zu vertreten. Schließlich sei es gelungen bei der Kapitalabfindung der Kriegsschuldigen. Bei der Arbeitslosenversicherung habe er aber einfach nicht mehr mitmachen können.

Die Sozialdemokratie habe ihr festes Ziel, an der Arbeitslosenversicherung nicht zittern zu lassen, einhalten müssen... habe es eingeleitet.

Das Gewerkschaftsgesetz Österreichs ist ein Gesetz, das die Gewerkschaften in Österreich stärkt. Es gibt den Gewerkschaften die Möglichkeit, sich zu organisieren und zu arbeiten. Es gibt den Gewerkschaften die Möglichkeit, sich zu organisieren und zu arbeiten. Es gibt den Gewerkschaften die Möglichkeit, sich zu organisieren und zu arbeiten.

Das Gewerkschaftsgesetz Österreichs ist ein Gesetz, das die Gewerkschaften in Österreich stärkt. Es gibt den Gewerkschaften die Möglichkeit, sich zu organisieren und zu arbeiten. Es gibt den Gewerkschaften die Möglichkeit, sich zu organisieren und zu arbeiten. Es gibt den Gewerkschaften die Möglichkeit, sich zu organisieren und zu arbeiten.

Das Gewerkschaftsgesetz Österreichs ist ein Gesetz, das die Gewerkschaften in Österreich stärkt. Es gibt den Gewerkschaften die Möglichkeit, sich zu organisieren und zu arbeiten. Es gibt den Gewerkschaften die Möglichkeit, sich zu organisieren und zu arbeiten. Es gibt den Gewerkschaften die Möglichkeit, sich zu organisieren und zu arbeiten.

Das Gewerkschaftsgesetz Österreichs ist ein Gesetz, das die Gewerkschaften in Österreich stärkt. Es gibt den Gewerkschaften die Möglichkeit, sich zu organisieren und zu arbeiten. Es gibt den Gewerkschaften die Möglichkeit, sich zu organisieren und zu arbeiten. Es gibt den Gewerkschaften die Möglichkeit, sich zu organisieren und zu arbeiten.

Das Gewerkschaftsgesetz Österreichs ist ein Gesetz, das die Gewerkschaften in Österreich stärkt. Es gibt den Gewerkschaften die Möglichkeit, sich zu organisieren und zu arbeiten. Es gibt den Gewerkschaften die Möglichkeit, sich zu organisieren und zu arbeiten. Es gibt den Gewerkschaften die Möglichkeit, sich zu organisieren und zu arbeiten.

Das Gewerkschaftsgesetz Österreichs ist ein Gesetz, das die Gewerkschaften in Österreich stärkt. Es gibt den Gewerkschaften die Möglichkeit, sich zu organisieren und zu arbeiten. Es gibt den Gewerkschaften die Möglichkeit, sich zu organisieren und zu arbeiten. Es gibt den Gewerkschaften die Möglichkeit, sich zu organisieren und zu arbeiten.

Ein Franzose als Direktor der Reparationsbank.

Das Mitglied des Direktoriums der Bank von Frankreich Mesnager wurde am Dienstag vom Generalrat der Reparationsbank zum Generaldirektor gewählt. Die Wahl erfolgte gegen die Stimmen der deutschen Delegierten, die sich prinzipiell gegen die Wahl eines Franzosen wandten. Reichsminister Dr. Brüning hat vor der Wahl eine entsprechende Erklärung abgelehnt.

Die Opposition der deutschen Delegierten gegen die Wahl Mesnagers zum Generaldirektor der Bank von Frankreich wurde durch die Resolution der Reparationsbank gestoppt. Die Resolution besagt, daß die Bank ein deutsches Mitglied zum Generaldirektor wählen soll. Die Resolution wurde einstimmig angenommen.

Kommunistische Arbeiterbewegung

Der preußische Landtagsabgeordnete Dr. Müller wurde am Dienstag wegen Aufzucht von Wobbern zu einem Jahr im Gefängnis verurteilt. Der Landtag hatte Müller wegen Aufzucht von Wobbern zu einem Jahr im Gefängnis verurteilt. Der Landtag hatte Müller wegen Aufzucht von Wobbern zu einem Jahr im Gefängnis verurteilt.

Die Partei der Sozialisten in Deutschland hat am Dienstag ihren Jahreskongress in Stuttgart eröffnet. Der Kongress wird am Donnerstag mit der Wahl eines neuen Generalsekretärs schließen.

Der Reichstag hat am Dienstag über den Antrag der Nationalsozialisten auf die Einführung der Gleichberechtigung der Gewerkschaften abgestimmt. Der Reichstag hat den Antrag abgelehnt.

Der Reichstag hat am Dienstag über den Antrag der Nationalsozialisten auf die Einführung der Gleichberechtigung der Gewerkschaften abgestimmt. Der Reichstag hat den Antrag abgelehnt.

Berliner Produktpreise.

	22. 4.	17. 4.
Weizen, märk.	270-275	268-269
Roggen, märk.	165-169	166-168
Gerste, märk.	190-202	188-200
Hafer, märk.	175-187	175-187
Getreide, märk.	162-170	162-170
Weizen, westf.	29,25-37,50	29,25-37,25
Roggen, westf.	24,00-27,00	24,00-27,00
Gerste, westf.	12,25-19,00	10,25-11,00
Hafer, westf.	10,50-11,25	10,50-11,25
Getreide, westf.	24,00-29,00	24,00-29,00
Wolfrum, westf.	18,00-19,00	18,00-19,00
Wolfrum, östf.	15,00-16,00	15,00-16,00
Süßholz, westf.	20,00-22,00	20,00-22,00
Süßholz, östf.	15,00-16,00	15,00-16,00
Süßholz, märk.	20,00-22,00	20,00-22,00
Süßholz, balt.	31,00-35,00	31,00-34,00
Süßholz, russ.	13,50-14,75	14,00-15,00
Süßholz, ind.	19,00-19,50	19,00-19,50
Süßholz, äth.	8,40-8,80	8,20-8,80
Süßholz, äth.	15,00-16,00	15,00-16,00
Süßholz, äth.	15,20-16,70	15,20-16,70





Blatt der Frau.



Frauen, es geht um Euch!

Paragraph 218. Gequälte Menschen

Fort mit dem Abtreibungsgesetz! Unterstützt den Kampf für Vermeidung des Strafgesetzes Besucht alle die Piscator-Aufführungen des Stückes Paragraph 218 im Waihaia-Theater

Zum Gelcht

Die Not des Gebürgewanges löst sich nicht. Das ganze Volk leidet. Ein weiches die Frauen des Proletariats, die in ihrer Unschicklichkeit und Unkenntnis auf dem Felde stehen müssen, sehen und befehlen auf ein Opfer. Die Frauen des Kleinbürgerturns. Aber auch für die Frauen der besitzenden Klasse ist der Zwang des Gesetzes unerträglich geworden, wenn er sie, die in der Ehe vor den Staatsgesetzen erliegen, zu Unrecht verurteilt. Alle sind bedroht, keine ist sicher vor der Gefahr, in die Fallstricke des § 218 zu geraten.

Der Richter steht sich in tristem Gegensatz zum Willen des Volkes, in dessen Namen er Recht spricht.

Der Arzt steht blutenden Herzen bedarf und er, der sonst berufen ist, zu helfen und zu heilen, muß sich verweigern. Wie unartig gesehen, wenn die Frau, die seine Hilfe ersucht, zugrunde geht. Er gibt Steine für Brot.

Für das Jahr 1929 errechnete man eine Million Abtreibungen — Geseftesverletzungen — erzielt durch die Verhinderung der Lebenslage der Proletariats. Hunderttausende Frauen werden dadurch unfruchtbar, zehntausende weif jungere, unerfahrene Mütter sterben an den Folgen des § 218. Dies ist ein unerträgliches Jambal für ein Volk. Das Gesetz, auch in seiner neuen Fassung, erkennt die „logische Implikation“ nicht an. Eine Frau, deren Mann ein monatliches Einkommen von 150 Mark hat, muß noch dem Gesetz auch ihr lebendes Kind andringen. Ein gehäufertes Mädchen, das bergehohlet wurde, bringt daselbst Gesetz zur Anbringung der Frucht. Kein Arzt darf helfen.

Nur 5 Prozent der Abtreibungen werden bestraft und fast ausschließlich auf Grund niederträchtiger Denunziationen.

Ein Strafgesetz, das in der Praxis eine Person für dieselbe Handlung bestraft, die es bei 99 anderen Personen strafflos läßt, macht den Justiz als Strafrichter, macht die Freiheit des Staatsbürgers zum Sottieristiel. — Das Vertrauen zur Justiz erleidet schweren Schaden dadurch. Kann man ein solches Gesetz anprecherhalten? Nein und abermal nein! Aber nur das Volk, die Frauen selber können sich helfen.

Es gilt, einen Volkswortstich in die Wege zu leiten.

Carl Crede.

Philosophen, Theologen

D. Georg Wansch,
Professor der Theologie, Rostburg:
Gerade, verantwortungsabwehrende Menschen scheuen sich, mehr Kinder zu haben, als sie voranschreiten können. Ganz so schmeigen von dem Volk kinderreicher Arbeiterfamilien. Die Söhne der Reichen reichen für eine größere Anzahl von Kindern einzufließen nicht an. Die Reichen, welche meinen, man solle es nur lassen, Gott und gute Menschen würden schon helfen, rechnen nicht mit dem Empfinden des heutigen Klassenbewußten Arbeiters, der seine Kinder nicht mit bürgerlichen Klimatezen erziehen will, und ihnen nicht ein „Familienleben“ bieten will, wo die Mutter an die Arbeit gehen und die Kinder sich selbst oder fremden Händen überlassen muß. Jeder weiß, daß er in der kapitalistischen Welt schließlich ganz auf sich selbst gestellt ist und sie ihm kaum ein animalisches Existenzminimum spendet, oft nicht einmal das. Für solche verantwortungsbedürftige Eltern kann der § 218 die Ursache körperlicher Krankheiten werden: hier die harte Unmöglichkeit der kapitalistischen Lebensweise, dort das Strafgesetz. Siderische Elemente bringen die Kinder eben zur Welt und lassen andere dafür sorgen. Ich meine.

Gerade vor für die Erhaltung der Familie als Lebensgemeinschaft einzutreten, müßte die Verantwortlichkeit der verantwortlichen Regierungen der Arbeiterklasse unter den heutigen materiellen Verhältnissen stehen.

— auch unter Umständen durch Schwangerschaftsunterbrechung.

Man kann nicht sagen, daß das sexuelle Leben des Menschen sinnvoll geworden wäre. Der sexuelle Erwerb ist viel härter, als zur Erhaltung menschlichen Lebens notwendig ist. Er ist eben nicht allein zum Zweck der Kinderzeugung, sondern auch als

Selbstgeod zur Steigerung von Lebenskraft und Lebensgefühl da.

Dr. Hans Wehberg,

Professor für internationales Recht in Genf:
Ich bin selbstverständlich ein Gegner des § 218 des Strafgesetzes, der sich gleichsam als Strafmittel des Mittelalters auf die Gegenwart vererbt hat. Daß jeder Frau die alleinige Entscheidung darüber zusteht, ob sie gebären will oder nicht, entspricht mir als eines der primitivsten Menschenrechte. Die Verletzung des § 218 ist daher eine wichtige Forderung aller Vorkämpfer für soziale Fortschritt.

Prof. Dr. Walther Soding,

Direktor des Instituts für internationales Recht an der Universität Kiel:
Die Abschaffung des § 218 des Strafgesetzes hat mit meinem stilligen Empfinden lange Widerstand, und mancherlei rationale Gründe, die dafür angeführt werden, vermog ich nicht gelten zu lassen. Trotzdem habe ich mich allmählich zu der Erkenntnis durchgerungen, daß die Abschaffung des § 218 solange eine Forderung der Gerechtigkeit sein wird, als die Volksgemeinschaft den wirtschaftlich Schwachen nicht in einem viel höheren Maße zu Hilfe kommen kann, als das bis heute der Fall ist.

Künstler

Hermann Stehr,

Mitglied der Dichter-Madame:
In Verantwortung Ihrer Anfrage teile ich Ihnen mit, daß es meiner Überzeugung nach einer geschickten Festlegung bedarf, die Unterbrechung der Schwangerschaft nach dem Urteil von zwei approbierten Ärzten zu erlauben.

Die Frauen

Mäc Kollwitz, Berlin:



Durch das im Verlag Reischer erschienene kleine Heft „Brot in Rot“, in welchem meine Zeichnungen dem Text von Dr. Crede beigegeben sind, ist meine Stellungnahme zum § 218 bekannt.

Hedwig Courths-Manier, Berlin-Charlottenburg,

Ein Gesetz, das so oft übertreten worden ist, und so viele Opfer gefordert hat, sollte aufgehoben, ein Gesetz zu sein.
Das ist meine Meinung.

Alice Berand, Berlin-Charlottenburg:

Das „Problem“ § 218“ hat vielleicht mehr Freiheit auf dem Gewissen, als seine Straflosigkeit am Lebenverhinderung hindern könnte. Auch ist es ungerade, daß die Verantwortung für den eigenen Körper nicht Mann und Frau gleich eingezeichnet sind. Man kann sich kaum denken, daß es „dem Kustig des Volksganges“ zuträglich sein kann, daß man Gefühle auf diese Weise zwingen will, auf die nicht einmal das Sächlein der Mutter wartet.
Dieses nur meine persönliche Meinung zu dieser schweren Frage.

Prof. Dr. Anna Siemsen, Jena:

Ich halte den § 218 für ein Musterbeispiel dafür, wie man die Folgen und Symptome wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Mängel nicht bekämpfen soll. Das Gesetz der Unterbrechung wird durch ihn nicht gemindert und kann nicht gemindert werden, sondern wird in die Vergangenheit gebracht, so es um veränderbar wird. Wenn man sagt, daß durch wirksame soziale Maßnahmen die Voraussetzungen für Erzeugung und Erziehung einer gesunden Jugend geschaffen werden, muß diesen verhängnisvollen Paragraphen bekämpfen.

Dichter, Literaten

Sietan Zweig, Salzburg:

Da der § 218 gerade von den vernünftigen Ärzten, auf denen die materielle Mäßigung zur Kindererziehung bedeutend geringer liegt, ständig und mit einem Minimum von Gefahr übertritten wird, ist selbstverständlich, daß er gesetzlich auch der Gesamtheit des Volkes freigegeben werden sollte. Einige Einschränkungen wären meiner Meinung nach unbedingt aufzunehmen: 1. daß die Operation ausschließlich in Krankenhäusern oder Sanatorien vorgenommen werden müßte; 2. daß sie bei verheirateten Frauen nur erlaubt werden dürfte, wenn sie schon ein lebendes Kind in die Welt gesetzt haben und außerdem ihr Mann schriftlich die Zustimmung gibt; 3. hätte ich es für erforderlich, wenn diese Eingriffe vorgenommen werden, sondern innerhalb einer Woche dreimal jede Frau oder jedes Mädchen ihren ausdrücklichen Wunsch und die Befreiung, daß sie allein die Verantwortung übernehmen, sowohl schriftlich als mündlich geben würden. Hierfür keinen Einspruch von Semung und Schwereität erachte ich für unbedingt notwendig, um einen oft selbstfertigen Wunsch in eine wohlüberlegte Entscheidung zu verwandeln. Gleichzeitig wäre außerdem die gerade in der Zeit jetzt sehr einem Gerichtsfall aktuell gewordene Frage gemäßmäßig und gelegentlich zu erörtern, ob auch die Männern mit deren Unverständnis jene Operation vorgenommen werden dürfte, die zwar nicht den Geschlechtsverkehr, wohl aber die Zeugungsfähigkeit unmöglich macht. Ich halte bei Ärzten und Profetatologen diese Form der mündlichen Zeugungsbeschränkung für die ungehörigste, weil nach den bisherigen Erfahrungen sie viel weniger den Organismus des Mannes beeinträchtigt, als jener Eingriff das sexuelle und sexuelle Leben der Frau, und weil auch in diesem Falle alle religiösen und stilligen Bedenken wegfallen, die von der Gesamtheit so jähwütig vorgebracht werden. Wünschenswert wäre außerdem in vieler Weise in jeder Weise, daß wir endlich aufhören sollten, denart verwerfliche Gesetze immer nur innerhalb eines Landes zu verwickeln, so daß, was in Deutschland erlaubt ist, eine Viertelstunde über der Grenze schon als Verbrechen gilt. Wir müßten endlich anfangen, wenigstens in der Sphäre der Gesetze die europäischen Einheitsregeln zu ergründen, vor allem in solchen allmenschlichen und gattungstypischen wichtigen Fragen.

Nationalökonom

Dr. jur. et phil. Lujo Brentano,

Professor der Nationalökonomie I. R.:
Ich bin von jeder ein eifriger Verteidiger der Freiheit der Kirche geworden. Die war für mich der Ausfluß der Freiheit des Einzelnen. Daher bin ich, obwohl nicht gläubig,

zur Zeit des Aufstandes dessen Gegner gewesen. Aber wie gegen Staatsstrafen, so bin ich auch gegen eine Tyrannei der Kirche, die die Strafbarkeit des Einzelnen gegen diejenigen ausruft, welche anders denken als sie. Darunter folgt sich auch meine Stellung zum § 218 des Strafgesetzbuchs. Plato, der Staat V, 9 und Aristoteles, Politik VII, 14, haben sogar mit Rücksicht auf das Wohlgegehen des Ganzen die Unterbrechung nicht nur zugelassen, sondern sogar empfohlen. Dabei ist Aristoteles insofern viel menschlicher als Plato, als dieser empfiehlt, ein gegen den Willen einer hochjahren Frau geborenes Kind zu töten, während Aristoteles ein Recht des entsetzten Kindes, geboren zu werden, anerkennt, sobald die Frucht Leben und Empfindung zeigt; nach ihm ist die Unterbrechung nur zu gestatten, „so bald Leben und Empfindung zurück.“ Schuld und Strafbarkeit liegen nach ihm erst dann vor, wenn die Frucht schon Leben und Empfindung zeigen sollte.“ Uns liegt es fern, diese Frage aus Gesichtspunkten der Staatsraison zu beurteilen. Aber die aristokratische Stellung empfiehlt sich auch für den, der von der Freiheit der Einzelnen ausgeht, sowohl vom Standpunkt der Eltern wie auch der Lebenskraft aus. Sie ist im E. innerhalb der von Aristoteles gezogenen Grenzen dem Verantwortungsfähigkeit der Mutter zu überlassen.

Albert Einstein:

Das Recht auf Unterbrechung der Schwangerschaft in den ersten Monaten müßte nach meinem Rechtsgesicht bedingungslos gestattet werden.

Dr. Dernburg, Reichsminister a. D.

Ich halte die Aufrechterhaltung des § 218 Strafgesetzes für nicht richtig. Die Frage der Unterbrechung lebenden Lebens ist eine Frage, die nicht nur von dem Gesichtspunkt der Unterbrechung der Mutter behandelt werden darf, sondern der der auch soziale Erwägungen, d. h. die Möglichkeit der Aufbringung und Erziehung des Hochmutes und Erträgen der Eugenik, d. h. Fragen der voranschreitenden Geschlecht und Lebensfähigkeit des zu erwartenden Kindes, eine besondere Bedeutung haben. Und hierbei kann nicht das Urteil des Arztes allein ausschlaggebend sein, sondern auch das Urteil der Mutter, welche die Last der Aufbringung zu tragen hat. Wenn die Klänge der Staatskunst darin besteht, die große Menge der Deutschen zu entproletarisieren, d. h. zu gesunden, selbständigen und wirtschaftlich unabhängigen Bürgern heranzubilden, so müßte man eine verantwortliche Selektion nicht auf dem Wege des Strafgesetzes entgegentreten. Hier hilft nur die Stärkung der moralischen Verantwortlichkeit für die Zukunft des Volksganges. Die Frage ist eine ständige und keine strafrechtliche, was durch die ganze Entwicklung betonen ist, und im einzelnen Falle wird sie entschieden und muß sie entschieden werden nach religiöser Einstellung und stilligem Verantwortungsgesicht unter gesümmtem Schutze durch eine sachverständige Beratung.

Actzic

Dr. med. Rodann,

Stadtrat des Erntungsbezirks Reindensdorf bei Stotz Berlin:
Der heute noch gegen die Aufhebung des § 218 des Strafgesetzes vom § 253 des neuen Strafgesetzbuchs Stellung nimmt, muß in den Verdacht böswilliger Verleumdung zugunsten der kapitalistischen Profinitivkräfte, kommen oder deneft Mangel an Sachkenntnis. Das Gesetz verhindert nicht die Unterbrechung, sondern macht sie gefährlich. Die Aufhebung der Strafbarkeit in der Constitution hat den Beweis dafür erbracht, daß dieser Weg der einzig wirksame im Gesundheitsinteresse der Frauen ist. Solange die wirtschaftliche Verhältnisse bleiben, wie sie sind, wird abgetrieben werden; das einzige Mittel dagegen ist großzügige Propaganda für Verhütung ungewollter Schwangerschaft und kostlose Abgabe von Verhütungsmitteln an die Bevölkerung mit Hilfe der Gemeindeverwaltungen und Krankenkassen.





Ein begrüßenswerter Beschluß

Konzertgemeinschaft Ammendorf-Dürrenberg-Rössen

Wiedergeburt von Werken alter Konzertsänger:

Während sich am Freitag in Halle die Dirigenten des halleschen Quartetts in der Halle...

G. W. Zelemann und W. G. Mojart

schlossen, im Herbst dieses Jahres ein größeres Konzert zu veranstalten, in welchem...

erstmalig die Chöre zusammenwirken.

In diesem Konzert gelangen zwei Kantaten der Kantate W. G. Mojart und G. W. Zelemann...

Künftige Zusammenarbeit

der Chöre zu fassen. Nach längerer Debatte, welche darin gipfelte, daß ein Zusammenwirken der Chöre...

Durch diese Gründung ist nun ein Chorverband geschaffen, der etwa 200 Sängerninnen und Sängern...

Mit dem Beschluß der Gründung einer Konzertgemeinschaft ist ein großer Fortschritt in der Arbeiter-Sängerbewegung unserer Gegend...

Kreis Cuerfurt Einweihung der neuen Volksschule

Sozialer Geist - Begehung der Republik!

Mühen. Bei schönem Frühlingsernter fand am Dienstag die Einweihung der neuen Volksschule statt.

Rahmer weiter. Der Rektor betonte, daß unsere neue Volksschule eine Volksgemeinschaftsschule sein soll...

Die Feier selbst war umrahmt von Gesangs-vorträgen der Kinder und des Gesangvereins Concordia...

Jetzt ergriß Regierungspräsident von Gossard das Wort. Frühlingsschönheiten sind einleuchtend in die Köpfe der Kinder...

Der Bürgermeister gab die Schlüssel an Rektor...

Konng der Stadtverordneten sprach Stadtverordnete Herrmann einleitend über die Bedeutung eines Bildes als Gegenstand...

Razi-Rummel.

Um neben dem Osterummel erfolgreich fortpflanzen der Rassen, hat die Razi-Genossenschaft...

Schemenabbruch.

In der Ecke Wehnenstraße und Raumburger Straße wird nunmehr die Ecke Scheune abgebrochen...

Was ist mit dem Gauleiter Hinkler der NSDAP. los?

Wenn man den „Kampf“, das Organ der Nationalsozialisten für den Bezirk Halle, für das der Gauleiter Hinkler (Freiburg a. U.) verantwortlich zeichnet...

gell, nachdem ein eigenhändig besetztes Versteck, das sein Opfer, als auf Ihre Anweisung die Arbeiter-Jugend ein Brautpaar knüpfen und führen...

Es ist wohl dem guten Ruf dienlich, wenn Sie in den Verlesungen sagen: „den kleinen Geschichtswissenschaftler muß gelassen werden!“...

Es war wohl eine recht alte Lat, als Sie, Herr Hinkler, Deutschen eine deutsche Wehrmacht „grundständig verboten“...

Es war wohl ein interessantes, als ich am 19. April über die Straßen Freiburg ging, überall etwas über die nationalsozialistische Bewegung zu hören...

Warum wurde die Ortsgruppe der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei in Freiburg a. U. aufgelöst?

Woll nationalsozialistische Männer den überheblichen, selbstherrlichen Ton, sowie das jugendgetriebene Elend und die Gesangs- und Schreihysterie des Herrn Hinkler ablehnen...

Was ist mit dem Gauleiter Hinkler der NSDAP. los? (weiterer Text)

Was ist mit dem Gauleiter Hinkler der NSDAP. los? (weiterer Text)

Was ist mit dem Gauleiter Hinkler der NSDAP. los? (weiterer Text)

Was ist mit dem Gauleiter Hinkler der NSDAP. los? (weiterer Text)

Was ist mit dem Gauleiter Hinkler der NSDAP. los? (weiterer Text)

Das Fäßel gerissen.

Wie wir jetzt erst erfahren, passierte an der Fährde bei Schillig am Nachmittag des zweiten Feiertages ein Unfall, der leicht die Folgen haben konnte...

Sunter Abend.

Vor Dürrenberg. Am 1. Osterfest fand im Gehäuf „Zum Graben“ ein Sunter Abend, veranstaltet vom Arbeiter-Sängerchor „Sonnung“...

Nationalsozialistischer Kameradschafts-Bund.

Nach dem Inhalt dieses Ringblattes ehemaliger Nationalsozialisten ist es nicht zu verwundern, daß anfangs dieser verdammten, korrupten Partei...

Übler Mundgeruch

räumen als Ursache des üblen Mundgeruchs werden gründlich damit beseitigt. Qualität. — Zu haben in allen Chlorodont-Verkaufsstellen.

wirkt abtöndend. Häßlich gefärbte Zähne entstellen das schönste Antlitz. Beide Schönheitsfehler werden oft schon durch einmaliges Putzen mit der herrlich erfrischenden Zahnpaste Chlorodont beseitigt.



Landarbeiternot in Ostpreußen

4500 Werkwohnungen stehen leer

Landflucht in den ostelbischen Agrargebieten und worauf sie zurückzuführen ist - Immer noch Härteverhältnis des Landarbeiters zum „Herrn“ - Man mache den Landarbeiter im Osten sehnhaft

(Von unserem nach Ostpreußen entsandten Sonderberichterstatter)

Rastenburg, 23. April.

Die Gattung der Grundbesitzer in Ostpreußen ist fast ausschließlich aus Preußern, Ostpreußen und Mittelpreußen zusammengesetzt. Aber vom ihnen ist „weniger Herr“. Der Ritterschaftsbesitzer ist ein Mann mit etwa 700 bis 3000 preußischen Morgen; er repräsentiert im allgemeinen den agrarischen Mittelstand. Das darüber geht, heißt die Aristokratie der Ostpreußen dem Besitz und dem Gutsherrn besitzende Unterklasse. Sie werden jedoch schmaler herausgeholt; es handelt sich gewissermaßen um Umkleidekleidung; nur noch fest, daß die kleinen Besitzer bis 20 Morgen gesellschaftlich keine Nummer haben.

Gang zu unter auf der sozialen Ebene steht der Landarbeiter mit dem Reingehörenden des Gutsherrn, der Landbesitzer befaßt.

Seine wirtschaftliche Bedeutung und seine soziale Stellung stehen im schärfsten Kontrast. Der Landbesitzer ist im Agrarwesen wichtigster Produktionsfaktor und im Grosbetrieb ist er die Voraussetzung für die Produktion selbst. Deshalb ist die Landarbeiterfrage in Ostpreußen in vielfacher Hinsicht die Agrarfrage überhaupt. Die Produktionsfaktor mangelt es fast überall, trotz der Ausbeutung und trotz Befestigung des Dreifelderwirtschafts unter Null. Es ist ihm nicht gelungen, dem öffentlichen Leben sein Denken und Fühlen, seine Physiognomie aufzudrängen.

Die Gutsherrschaft ist zwar formell befestigt, aber der Gutsherr kann weder einen Brief schreiben, noch einen Brief empfangen, er kann weder seine Verwandten besuchen, noch sich von seinen Verwandten besuchen lassen, ohne daß der „Herr“ oder die „Gräfin“ Frau oder die „Mamzell“ das weiß und erfährt. Im ihm Unrecht geschoben - und das geschieht sehr oft - oder braucht er die Hilfe der Polizei, des Richters, des Notars, oder des Staatsanwalters, dann kann er kaum dem Hofe zuwenden, um seinen Klagen zu gedenken. Er schreibt er aber einen Brief, dann ist er das Hof zu erliegen. Entweder magt man ihm das Leben so teuer, daß er von selbst geht, oder er wird zu einer Handlung aufgestellt, die Grund genug zu sofortiger Entlassung, am besten unter sofortiger Handlung der Entlassung, ist. Dementsprechend klagen alle Gutsherrn in die Hand seines Gegners, auch mit den Beweisen und die Beamten, die dann „unabhängig“ unter dem Einfluß des „Großen Herrn“ stehen. Das ist die soziale Lage der Grundbesitzer.

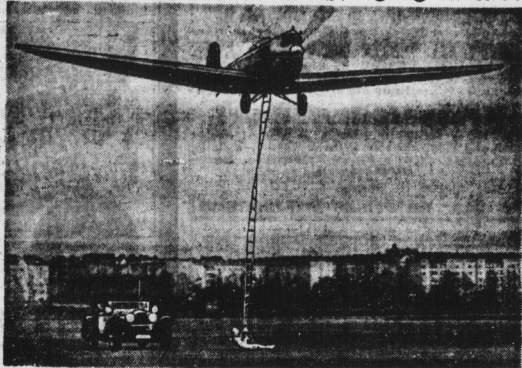
Es sind Paria, obwohl sie das eigentliche Rückgrat der Produktion in den landwirtschaftlichen Ostpreußen bilden. Im einzelnen gehen sie selbstverständlich Differenzierungen, je nachdem es sich um Deputierten, Grundbesitzer oder soziale Arbeiter der Höhe handelt. Im großen und ganzen trifft die obige Schilderung auf das ostelbische Arbeiterverhältnis, dessen wesentliche Merkmale Verarmung und Verarmung sind, zu.

Es ist z. B. von Deputierten, daß in Ostpreußen nur 4500 Werkwohnungen in Gebrauch sind;

darunter allerdings circa 3000 „abgängig“. Das beweist nur, daß der Landarbeiter aus dem Härteverhältnis heraus will. Das ist ein Beweis darauf, daß die Arbeiter in Ostpreußen, die sich den Lebensbedingungen anpassen, nur durch die Flucht zu finden, wenn sie nicht in der Flucht zu finden sind. Wir haben in unseren 7 Ostprovinzen rund 218 000 Deputiertenfamilien. Von denen haben gegenwärtig etwa 20 000 ein Arbeiterverhältnis. Rund 200 000 Familien mit 2 000 000 bis 3 000 000 Menschen bezaubern, und sie verschlingen damit auf die persönliche und soziale Freiheit. Man hat die Bedeutung des Arbeiterverhältnisses in weiten Kreisen Deutschlands förmlich noch nicht erkannt: erst das Arbeiterverhältnis besteht die letzte Hilfe der Gutsherrschaft. Das Arbeiterverhältnis ist auch nicht ausschließlich soziale Angelegenheit, wie es immer behauptet wird. Es dürfte sich allmählich herausgefunden haben, daß die landwirtschaftliche Rationalisierung, in deren Rahmen

erforderlich. Es liegt auf der Hand, daß mit diesen Mitteln nichts richtiges geschaffen werden kann. Angeht dieser Gedanke muß gefördert werden, daß zumindestens diesen Mittel zur Verfügung gestellt werden wie im Vorjahr. Man muß auch bedenken, daß durch eine solche Förderung die anderen Provinzen entlastet werden, die selbstverständlich unter der Banden leben. Man mache die Landarbeiter im Osten sehnhaft! Dann werden sie nicht als Söhnebrüder und Mitarbeiter auf Wohlfühlunterstützungen nach den Ostpreußen zurückzuführen.

Flugakrobatt auf dem Großflugtag in Berlin



Die Genossen des Berliner Flugtages vor das Überfliegen eines Akrobaten vom Wut in ein harter hinwegfliegendes Flugzeug. Wir gehen im Bild den kritischen Moment dieser hochbrisanten Leistung. Nachdem der Akrobat die Strickleiter des das Auto überfliegenden Flugzeuges erklommen hat, wird er zu Boden gesenkt und ein Bild auf der Erde mitgeteilt, bis es ihm gelingt, die Strickleiter zu erklimmen.

Rätselhafter Mord an einem Dreijährigen

Die Mutter als Mörderin? - Seltsame Briefe eines Jährigen Mädchens

Aus den Ruhe-Genen bei Suchen wurde die Leiche eines dreijährigen Knaben geborgen, der offenbar das Opfer eines Verbrechens geworden ist. Da in Lindenwalde bhm. im Kreis Leitomisch kein Kind vermisst wird, ist anzunehmen, daß der Knabe, an dessen Hals eine leinwandene Krawatte hing, irgendwo außerhalb, nach der bezeichneten Stelle geschafft und ins Wasser geworfen worden ist. Der vermisste Leichenfund in Lindenwalde, über den bereits berichtet wurde, ist jetzt teilweise aufgeklärt worden. Die Leiche wurde kriminalpolizei hat

die Mutter des tot aufgefundenen dreijährigen Knaben einstweilen gefasst und verhaftet. Sie erklärte, sie habe den Knaben vor etwa 14 Tagen einem 13jährigen Mädchen aus ihrer Nachbarstadt übergeben, damit dieses das Kind zu ihren Eltern in Berlin bringen solle. Nach einigen Tagen sei ein Schreiben bei ihr, der Mutter, eingegangen, in dem das Mädchen mitteilte, der Knabe sei noch nicht in Berlin angekommen. Die Polizei hat dem gegenüber festgestellt, daß das 13jährige Mädchen kurz darauf an Lindenwalde Einwohnereigener Briefe geschrieben hätte, die dem Inhalt nach nicht aufhalten, daß der Knabe schon längst den Tod im Wasser gefunden habe. Ein Teil der Briefe wurde beschlagnahmt. Fernfalls scheint nach Inhalt der Briefe festzuhalten, daß die Briefe in irgendeiner bestimmten Weise ein

Wohlfühlunterstützungen sollten. Das 13jährige Mädchen, das gestern abend noch vernommen wurde, verteidigte bisher jede Auskunft.

§ 51 für Frau Mann.

Gegen die des Versicherungsschreibers beschuldigte Frau des ehemaligen Pörsenwirtschafters Mann (Köln) wird nachschießend keine Anklage erhoben werden, da ihr wegen geistiger Anomalität der Einzug des § 51 ausgesetzt werden dürfte. Frau Mann soll in dieser Woche aus der Berliner Charité entlassen werden und für längere Zeit ein Sanatorium aufsuchen.

Gefahren?

Der sächsische Pfändhammer „Wago“ als Wälscher der vor einigen Tagen aus Füssen ausgeführt ist, wird vermisst. Man befürchtet, daß er mit Mann und Maus untergegangen ist. Am Bord befanden sich fünf Mann, darunter zwei Fräulein.

Bisher 322 Tote in Columbien.

157 hoffnungslos Verletzte.
Die Brandkatastrophe in dem Staatsgefängnis von Calicut (Chio) hat bis Dienstag Mittag 322 Gefangene das Leben gekostet. 157 wurden in hoffnungslosem Zustand in ein Krankenhaus eingeliefert.
Die Hauptverursacher des angedeuteten Jellenfalls sind ihres Amtes enthoben und in Haft genommen worden. Die Strafklage gegen sie ist einmütig aus, daß mehrere Jellenbürger trotz der großen Länge des Brandes und trotz seiner sorgfältigen Ausbeutung die Defnung der Zellen abgelehnt haben.
Die Brandkatastrophe im Staatsgefängnis von Calicut hat einen Schaden von rund 15 000 Dollar verursacht. Die Untersuchung hat ergeben, daß die Strafklage das Feuer selbst angelegt haben. Sie glaubten, sie ihre Ausbruchs- und Aufstandsfähigkeit besser darzustellen zu können.
Die Strafklage war gegen vier hundert Jahren erlaubt worden. Während bereits eine Kommission des Staates Chio hier eingetroffen ist, um festzustellen, wie das Feuer entzündet ist und warum die Gefangenen nicht rechtzeitig aus ihren Zellen gelassen wurden, haben sich die Bundesbehörden in Washington anlässlich der allgemeinen Entlassung über die Katastrophe beauftragt, ebenfalls eine Untersuchungskommission an Ort und Stelle zu entsenden.

Zeppelin Rheinfahrt.

Am Dienstagvormittag 12.36 Uhr landete „Groß Zeppelin“ nach einer mehrstündigen Fahrt über die Flüsse, das Saargebiet und Luxemburg am Flughafen Langenfeld bei Bonn. Um 15 Uhr startete das Schiff zur Rückfahrt nach Friedrichshafen.
„Groß Zeppelin“ ist am Dienstagabend um 7.24 Uhr gelandet. Die Rheinfahrt dauerte 11 3/4 Stunden.
Am Sonnabendvormittag um 7 Uhr wird das Schiff auf einer Englandfahrt starten und voraussichtlich auf dem Flughafen Dardington nördlich von London landen. Dr. C. Ederer, der zur gleichen Zeit von Amerika kommend, in London eintrifft soll, wird voraussichtlich im Luftschiff nach Friedrichshafen zurückkehren.

Freuenraub in Kassel.

Aus dem Gedränge eines überfüllten Restaurants heraus hat der in Kassel wohnende 30 Jahre alte Bürger Pauli sein 14 Jahre jüngere Frau, von der er getrennt lebt, in einer Annäherung scheinbar Eifersucht gewaltsam entführt. Pauli, der früher mit freibleibigen Annehmlichkeiten bei seiner ehemaligen Frau seine Begierde fand, hatte sich eine Zulage gemietet, mit der er vor die Tür der betreffenden Wohnung fuhr. Mit fünfzig Pfund Bismut trat der reiferer Bürger ins Lokal, tief laut: „Sicherheiten, wer ich nicht, und von mir erschaffen wie ein toller Hund“, rante er den Tisch, an dem er seine Frau mit ihrem Stöcker sitzen ließ, griff sie bei den Haaren, zerrie sie durch das Restaurant und stieg sie in ein Auto, das mit voller Kraft davonfuhr.

Diumbholze ausgehoben.

In einer Gegend in der Gegend hat die Polizei eine Diumbholze ausgehoben, die namentlich von Quanten besetzt war. 16 Diumbholzer und der Besitzer der Kneipe wurden verhaftet. Eine Untersuchung führte zur Festnahme eines der Diumbholzer. Der Diumbholze ist in einem mittleren Sprach. Der Mann hat bei seiner Vernehmung zu, daß er mit der inhomischen Unabhängigkeit in Verbindung gekommen hat. Die Polizei glaubt einer umfassenen Vernehmung auf französischem Boden auf die Spur gekommen zu sein.

Hinrichtung durch den Strang. Am Dienstag ist im Gefängnis von Wiesbaden der zum Tode verurteilte Römmer hingerichtet worden. Die Hinrichtung erfolgte durch den Strang.

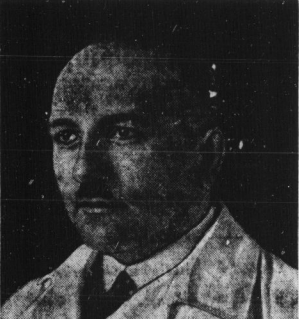
„Falke“ privat

Sensationeller Zusammenstoß zwischen Verteidiger und Gericht

Der Rechtsmann Diez behauptete am Dienstag in „Falke“-Prozess, daß die Besatzung des Schiffes im Hafen von Cumanagewungen worden wäre, in die Boote zu gehen, ohne daß man sie informiert habe, um was es sich eigentlich handele.
Der Kapitän will der Menge des Schiffes auf der Kommandobrücke gesehen haben.
Rechtsanwalt Dr. Alberg nimmt den Zeugen in ein rechtliches Kreuzgespräch und will ihm nachweisen, daß seine Aussagen äußerst widersprüchlich seien. Der Vorsitzende bittet Dr. Alberg, den Zeugen nach Möglichkeit nicht zu retten. Es folgt ein heftiger Zusammenstoß, da sich herausgestellt hat, daß am Dienstag ein Beamter der Staatsanwaltschaft jenes Vernehmung des Zeugen Diez in seiner Wohnung war.
Der Beamte der Staatsanwaltschaft hat nicht in Auftrag des Staatsanwalts, sondern eigenmächtig gehandelt.
Dr. Alberg bezeugt diese Privatvernehmung des „Falke“-Zeugen als handlungsunfähig und verlangt die Destruktion des betreffenden Beamten, Staatsanwalt Dr. Diez in verlangt die Zurücknahme des Ausdrucks „Handlungsunfähig“, was Alberg in großer Erregung ablehnt. Schließlich greift der Vorsitzende ein und mahnt Alberg zur Mäßigung. Alberg formuliert noch einmal in ruhiger Form seine Vernehmung über den ihn empörenden Vorfall, der nur durch ein Zugeständnis gekommen wäre, daß der Zeuge sich beklagt habe.

Darunter erklärt habe, daß es das Vorgehen des Beamten der Staatsanwaltschaft in seiner Zeugnissen nicht. Aus verschiedenen anderen Zeugen, erklärt Dr. Alberg weiter, seien von dem betreffenden Beamten zur notwendigen Vernehmung auf sein Amtsinhaber befreit worden. Erwidert der Dr. Alberg, daß er die Beteiligung nicht zugebilligt würde, wenn das Gericht nicht seine Kritik an den gerügten Vorgängen als berechtigt anerkenne.

Selbsttötung für Demotrankheiten



wurde an der Berliner Unterwelt geschehen. Der einzige Bekrauftrag hierfür erhielt Dr. Daeber, dirigierender Arzt der inneren Abteilung des Rajciner-Anna-Bittoria-Straßenkrankenhauses in Berlin-Südendend.

der Ohnmacht zum Ratshelfen nicht ohne den Landarbeiter durchzuführen ist. Will man die Stellung pro Kopf auf dem Lande steigern, dann muß die Selbsttötung auf dem Lande ermöglicht werden. Es kann aber nur ermöglicht werden, wenn sie selbstständig wird. Sie muß aus den Händen der Gutsherrschaft heraus.
Besondere Schwierigkeiten bieten sich in diesem Jahr der Förderung der Arbeiterwohnungsfrage aus dem Mangel an Mitteln entgegen. Die Mittel für diesen Zweck bereitgestellten Mittel sind außerordentlich eingeschränkt worden. Es ist deshalb zu befürchten, daß merkwürdige Fortschritte auf diesem Gebiete aus Mangel an Mitteln nicht möglich sind. Die Arbeiter liegen auf der Hand. Hier kommt nicht nur die immer kürzer werdende Sonderspende in Frage, sondern auch

Schommungen in der Umstellung auf das Arbeiterverhältnis.
Dem Reich stehen zurzeit für sämtliche aus Mitteln der Arbeitslosenfrage zu fördernde Maßnahmen 65 Millionen Mark zur Verfügung. Von denen sind 20 Millionen bereits durch Vorbelastung und frühere Bewilligungen verbraucht. Die Restsumme für das Jahr 1930 mit einer berechneten Folgeausgaben von 1000 Bewilligungen und 8000 Einwohnern. Bei einem durchschnittlichen Förderungsbetrag von 5000 bzw. 7000 Mark je Wohnung sind dafür nur 40 Millionen Mark

Wer Augenleider!

Brillen Schmidt

nur 53 Große Ulrichstraße 53

Verantwortlich für das Wohl Ihrer Augen. Ich als Optiker, braun Sie mit mir Vertrauen schenken. Meine Fachoptiker und Absolventen der Jenaer Hochschule beraten Sie jederzeit. Besuche Ihres Arztes können Sie in keine bessere Hand geben, denn wissenschaftlich richtige Ausfertigung ist Ihnen von vornherein garantiert.

